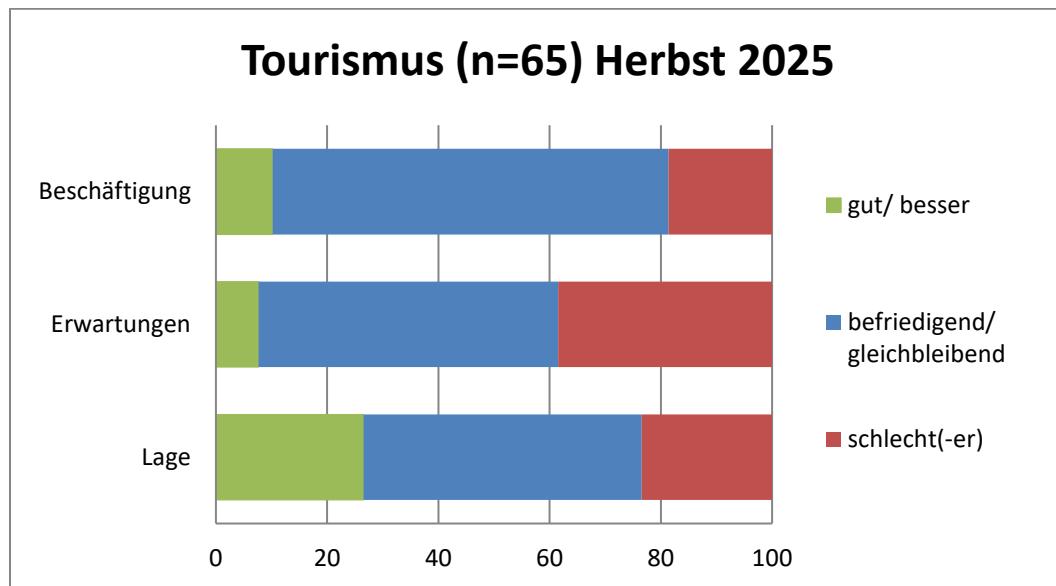


Tourismusumfrage der IHK Bonn/Rhein-Sieg zum Herbst 2025

Geschäftslage im Herbst 2025 auf Dreijahrestief



Im Herbst 2025 beurteilt nur noch ein Viertel der Touristiker in der Region Bonn/Rhein-Sieg ihre Geschäftslage als gut. Im Frühjahr und vor einem Jahr waren es noch annähernd ein Drittel gewesen, die ihre Geschäfte als gut bezeichneten. 50 Prozent der befragten Betriebe geben eine befriedigende Geschäftslage an. Insofern stellt sich die Lage im Tourismus als verschlechtert dar. Die derzeitige Lagebeurteilung der Betriebe liegt zwar leicht über den Erwartungen des Frühsommers, dennoch ist eine Verschlechterung zu beobachten. Die Europameisterschaft sorgte somit nur für einen kurzzeitigen Anstieg der Umsätze und Übernachtungszahlen in 2024, ein langanhaltender Effekt ist jedoch nicht eingetreten. Zudem liegt die Auslastung im Gastgewerbe mit 40,7 Prozent niedriger als im Vorjahr (41,9). Ebenso lässt der Corona-Effekt nach: Buchten in Pandemie-Zeiten viele Leute in der Heimat, so ist dieser Trend inzwischen rückläufig, was sich negativ auf die Auslastung und durchschnittliche Aufenthaltsdauer auswirkt. Das Gastgewerbe spürt weiterhin die schwächernde Konjunktur: Kunden halten sich beim Restaurantbesuch aufgrund der weitergegebenen Preissteigerungen zurück und haben hier weniger Spielraum. Ebenso erschwert die mangelhafte und sanierungsbedürftige Verkehrsinfrastruktur den Tagungstourismus, ein Problem, was sich in den nächsten aufgrund der anstehenden Sanierungsmaßnahmen noch verschärfen wird.

48 Prozent der Betriebe im Gastgewerbe geben an, dass die Umsätze zurückgegangen sind, nur noch 26 Prozent haben einen Anstieg verzeichnet. Im vergangenen Jahr beklagten „nur“ 32 Prozent der Unternehmen zurückgehende Umsätze, ein Anstieg um 16 Prozentpunkte. Die Situation im Reisegewerbe ist noch einmal negativer als im Gastgewerbe. Knapp 54 Prozent der antwortenden Unternehmen geben sinkende Umsätze an. Damit liegt dieser Wert unter dem Niveau des Frühjahrs: Die Kunden sind nicht bereit beziehungsweise in der Lage, für Urlaubsreisen mehr Geld auszugeben.

Geschäftserwartungen: Stimmung pessimistischer

Für die kommenden Monate erwarten nur noch rund acht Prozent der Unternehmen eine günstigere Geschäftsentwicklung, im Frühjahr waren es noch ein Viertel. Der aktuelle Wert liegt noch einmal drei Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Mehr als fünf von zehn Unternehmen rechnen in den kommenden Monaten mit gleichbleibenden Geschäften. Nahezu 40 Prozent der befragten Unternehmen gehen von einer rückläufigen Geschäftsentwicklung aus. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, einige von Krisen betroffene Urlaubsregionen, aber auch die Tatsache, dass Bonn/Rhein-Sieg keine Wintertourismus-Region ist, lassen viele Betriebe düster auf die nächsten Monate blicken. Hinzu kommen die im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufigen Übernachtungszahlen in den ersten neun Monaten: Der Einmaleffekt „Europameisterschaft“ kommt 2025 nicht zum Tragen, zudem steuert die Region auf ein dauerhaftes Minus von sechs Prozent gegenüber dem Referenzjahr 2019 zu. Der im Zuge der Corona-Pandemie eingebrochene Geschäftsreisetourismus ist nicht auf das damalige Niveau zurückgekehrt, der Freizeittourismus konnte diese Lücke nicht komplett schließen.

Dies schlägt sich insgesamt auch im Geschäftsklimaindex des Tourismusgewerbe nieder: Mit nur noch 85 Punkten befindet sich der Index auf einem Dreijahrestief – ein Rückgang von 22 Punkten gegenüber dem Frühjahr und 12 Punkten im Vergleich zum Herbst 2024. Die Stimmung im Tourismus ist damit schlechter als in der übrigen Wirtschaft im IHK-Bezirk Bonn/Rhein-Sieg (92).

Beschäftigung mit abnehmender Tendenz

70 Prozent der befragten Unternehmen planen mit einer gleichbleibenden Beschäftigung. Dies entspricht einem leichten Rückgang der Umfragewerte gegenüber dem Frühjahr. Rund jedes zehnte Unternehmen plant, die Anzahl seiner Beschäftigten zu erhöhen. Etwa 20 Prozent gehen von einem Rückgang der Beschäftigten aus. Dies geht auf eine verschlechterte Erwartungshaltung der Unternehmen bei gleichzeitig steigenden Arbeitskosten zurück. Fünf von Zehn Unternehmen im Gastgewerbe können offene Stellen nicht zeitnah nachbesetzen. In der Gastronomie sind es sogar 75 Prozent. Der Fachkräftemangel ist schon länger existent, hat sich jedoch in den vergangenen Jahren verschlimmert und verbleibt auf hohem Niveau. Erschwert wird die Suche nach geeignetem Personal weiterhin durch den Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Werkswohnungsbau bzw. die Anmietung von Wohnraum für Beschäftigte werden nur von einem kleinen Teil der Unternehmen angewendet. Hier müssen Verwaltung und Politik unterstützen, um den Wohnungsneubau, auch in Form von Azubi-Wohnheimen zu beschleunigen, damit Arbeits- und Fachkräfte auch in der Nähe zum Arbeitsort wohnen können. Zusätzlich herausfordernd bei der Gewinnung ausländischer Fachkräfte sind teilweise die hohen bürokratischen Hürden und die ausbaufähige Willkommenskultur.

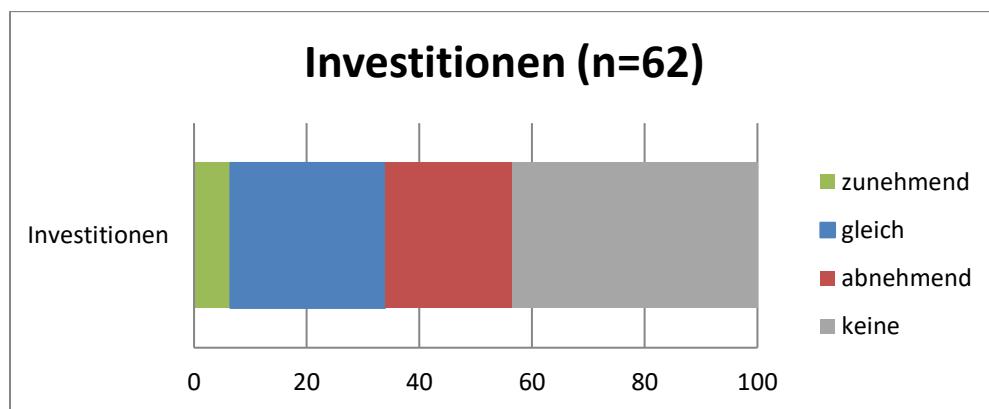
Investitionen: Modernisierung weiterhin im Vordergrund

Aktuell beabsichtigen nur 55 Prozent der befragten Unternehmen zu investieren, 45 Prozent der Betriebe planen keine Investitionen. Auch das wieder moderat gewordene Zinsniveau hilft nicht, es gibt eine Verunsicherung, ob man in Klimaneutralität investieren soll. Die schlechte

wirtschaftliche Lage wirkt sich ebenfalls auf die Investitionsbereitschaft aus. Sechs Prozent der Betriebe beabsichtigen eine Aufstockung ihrer Investitionen, ein Viertel rechnet mit gleichbleibenden Ausgaben und 23 Prozent verringern die Mittel. Auch hier macht sich der skeptische Blick in die Zukunft bemerkbar: Der Anteil der Unternehmen ohne Investitionen verharrt seit mehreren Jahren auf diesem Niveau.

Nach wie vor ist das Hauptmotiv für die Investitionen im Gastgewerbe die Modernisierung (64 Prozent). Damit kommen die Betriebe den sich ändernden Wünschen der Gäste nach Qualität und einem gesteigerten Wohlfühlfaktor nach, Betriebe mit einem veralteten Interieur und Marktauftritt geraten hier ins Hintertreffen. Die Qualität muss für den Besucher stimmen. Ein weiteres Motiv ist die Verbesserung von Geschäftsprozessen. Hier investiert jedes dritte Unternehmen, um stagnierende oder zurückgehende Umsätze durch eine Steigerung der Profitabilität auszugleichen. Gleichauf liegen die Produktinnovationen: Neue Transportmittel und Ausstattungen sowie Angebote, die Trends (Fahrrad, Events, Erlebnis, Storytelling) aufgreifen, dienen der Kundenbindung und -gewinnung. Investitionen in den Umweltschutz wollen derzeit gerade einmal 14 Prozent der Betriebe einführen. Doch insbesondere für Busunternehmen ist der Umweltschutz gerade vor dem Hintergrund der immer strengerden Auflagen, aber auch aufgrund der steigenden Ansprüche der Kunden notwendig. Hier stellen sich die Unternehmen die Frage, was mit der dieselbetriebenen Busflotte geschieht, wenn die CO2-Preise weiter ansteigen sollten. Das insgesamt geringe Niveau der touristischen Betriebe bei Umweltschutzinvestitionen sollte hierbei nachdenklich stimmen. Auch hier sorgen die ungewissen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die ausgedünnte Förderkulisse für Verunsicherung und Zurückhaltung.

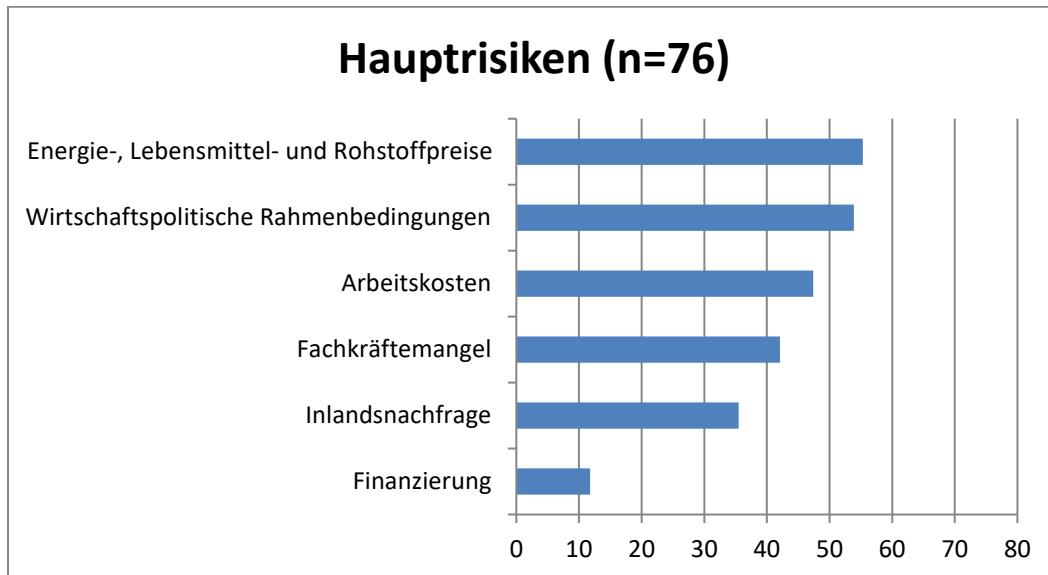
Investitionen in Kapazitätserweiterungen planen lediglich neun Prozent der befragten Betriebe. Das ist mit Blick auf die eher pessimistischen Geschäftserwartungen und eventuell fehlendes Personal dafür durchaus nachvollziehbar.



Wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bedeutendstes Geschäftsrisiko

Mit Blick auf die Risiken für die Geschäftsentwicklung geben die Betriebe die Energie- und Rohstoffpreise an als bedeutsamstes Risiko (55 Prozent) an. Dieser Wert hat sich gegenüber den Vorumfragen um sieben Prozentpunkte erhöht. Die Betriebskosten der Touristiker haben sich in den vergangenen drei Jahren erheblich erhöht, was sich wiederum auf die Liquidität und die Preisgestaltung ausgewirkt hat. 54 Prozent der Tourismusbetriebe sehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko. Die Einschätzung hat sich seit den letzten Umfragen verringert, ist aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Die neue Bundesregierung konnte hier ihren Vertrauensvorschuss nicht bestätigen, die wirtschaftspolitischen Entscheidungen des

vergangenen Jahres haben die Verunsicherung manifestiert. Während auf Bundesebene keine klare Strategie für die Wirtschaft erkennbar ist und wichtige Entscheidungen zur Absenkung der Mehrwertsteuer in der Gastronomie erst zu Jahresende fallen, wird auf kommunaler Ebene über eine Steuer auf Einwegverpackungen nachgedacht. Neben weiter steigenden Klimaschutzauflagen und der telefonischen Krankschreibung stört die Unternehmen auch die überbordende Bürokratie. Als dritt wichtiges Risiko nennen die Antwortenden die Arbeitskosten (47 Prozent). Diese sind, neben den Energie- und Lebensmittelpreisen, ein Haupttreiber für die Preisanpassungen bei den touristischen und gastronomischen Leistungen und dämpfen die Erwartungshaltung. Die Erhöhung des Mindestlohns und die daraus folgenden Anpassungen im Lohngefüge werden die Unternehmen weiter belasten.



Dies sind die Ergebnisse der sechzehnten Saisonumfrage Tourismus der IHK Bonn/Rhein-Sieg unter 461 Unternehmen aus den Branchen Gast- und Reisegewerbe (Reisebüros, Reiseveranstalter, Personenbeförderung, Event etc.). Geantwortet haben diesmal 65 Unternehmen.

Till Bornstedt

Hanna Pfeifer